Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

№ 35. Donnerstag, den 23. März **1899.**

Bekanntmachung.

Die Haus- und Grundstücksbesitzer bez. deren Stellvertreter werden erneut an die ihnen obliegende Verpflichtung, die **Bürgersteige** und **Schnittgerinne bis Vormittags 9 Uhr von Schnee und Eis zu reinigen und bei Glätte mit Sand zu bestreuen,** mit dem Bemerken erinnert, **daß die Polizeiorgane ermächtigt worden sind, wegen nicht rechtzeitiger Erfüllung dieser Verpflichtung ohne Weiteres eine Ordnungsstrafe von 1 Mark für jeden Zuwiderhandlungsfall gegen entsprechende Quittung von dem säumigen Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter zu erheben.**

Selbstverständlich bleibt im Falle der Zahlungsverweigerung oder bei wiederholter und andauernder Säumigkeit die Verfügung höherer Strafen vorbehalten.

Eibenstock, den 22. März 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse. Müller.

Holz-Versteigerung. Staatsforstreviere Bockau und Sosa.

Dienstag, den 28. März 1899, von Vormittag ½9 Uhr an

im „Rathskeller“ zu Aue.

Die **Nutzhölzer**

a) vom Revier Bockau:

6500	weiche **Stämme,**	10—22	cm	Mittenstärke,	in den Abtheil. 1, 3—6, 8—10, 13, 16—18, 21, 22, 25—27, 29, 31, 34—37, 42, 44, 45 u. 47.
890	„ „	23 u. mehr	„	„	
510	harte **Klötzer,**	8—33	„	Oberstärke,	
13860	weiche „	7—15	„	„	
2100	„ „	16—22	„	„	
1540	„ „	23 u. mehr	„	„	
6500	„ **Derbstangen,**	8 u. 9	„	Unterstärke,	
5350	„ „	10—15	„	„	
650	„ **Reisstangen,**	3	„	„	
3100	„ „	4—6	„	„	
1300	„ „	7	„	„	

b) vom Revier Sosa:

1857	weiche **Stämme,**	11—19	cm	Mittenstärke,	in den Abtheil. 19, 22, 23, 24, 37, 45, 50 und 52 (Aufhiebe und Rändelungen) 26, 32, 54, 59 und 60 (Durchforstungen).
368	„ „	20—42	„	„	
1420	„ **Derbstangen,**	8 u. 9	„	Unterstärke,	
4739	„ „	10—15	„	„	
6300	„ **Reisstangen,**	3	„	„	
16650	„ „	4—6	„	„	
1600	„ „	7	„	„	

Die Stämme kommen vor 11 Uhr Vormittags nicht zum Ausgebot.

Mittwoch, den 29. März 1899, von Vormittags ½9 Uhr an

im Gasthofe „zur Sonne“ in Bockau

die **Brennhölzer** vom **Revier Bockau.**

		46	rm	weiche **Scheite,**	in den Abtheil. 1, 3—6, 8—10, 13, 16—18, 21, 22, 25—27, 29, 31, 34—37, 42, 44, 45 u. 47
34	rm harte,	102	„	„ **Knüppel,**	
2	„ „	6	„	„ **Zacken,**	
140	„ „	140	„	„ **Reste**	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltungen Bockau und Sosa u. Königl. Forstrentamt Eibenstock, am 20. März 1899.

Krumbiegel, zugleich i. V. des Rev. Sosa. **Gerlach.**

Handelsschule.

Die diesjährige Osterprüfung findet **Freitag,** den 24. dss., abends 6 Uhr in Nr. 7 des alten Schulhauses wie folgt statt:

6—6²⁰ Uhr	Kl. I	Buchhaltung.	Herr Pfeifer.
6²⁰—6⁴⁰ „	„ II	Englisch.	„ „
6⁴⁰—7 „	„ III	Geographie.	„ Leistner.

Zum Besuche dieser Prüfung, der sich die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler anschließt, werden die geehrten Behörden, die Herren Mitglieder des Handelsschulvereins, sowie alle Freunde und Gönner unserer Anstalt ganz ergebenst eingeladen.

Eibenstock, am 22. März 1899.

B. Pfeifer, Direktor.

Cecil Rhodes.

Ueber die Verhandlungen mit Herrn Cecil Rhodes, soweit sie bereits zum Abschlusse gelangt sind, ist am Dienstag im Reichstag amtlicher Aufschluß erfolgt. Herr Abgeordneter Richter nahm die in den Zeitungen verbreiteten Nachrichten, wonach das Reich für das aufzubringende Kapital eine Zinsgarantie leisten solle, zum Anlaß, um von dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Auskunft über die geführten Verhandlungen zu erbitten. Nach Lage der Dinge konnte dieser Wunsch nur hinsichtlich der abgeschlossenen Unterhandlungen über die Telegraphenlinie durch deutsch-ostafrikanisches Gebiet erfüllt werden, da die Besprechungen wegen des Bahnbaues noch schweben. Der mit der Transafrikanischen Telegraphengesellschaft abgeschlossene Vertrag scheint, so weit er sich nach den weiter unten wiedergegebenen Mittheilungen des Staatssekretärs beurtheilen läßt, die deutschen Interessen sowohl in politischer wie in wirthschaftlicher Hinsicht in befriedigender Weise zu wahren. Was den Bahnbau anlangt, so bestätigt die Erklärung des Staatssekretärs, daß die bezüglichen Besprechungen den Charakter von vertraulichen Vorverhandlungen tragen. Sie sind bisher zu einem Abschlusse weder in positiver noch in negativer Richtung gekommen. Wenn kongostaatliche Organe unter Angabe verschiedener Einzelheiten versichern, „daß über die Durchführung der transafrikanischen Eisenbahn durch kongostaatliches Gebiet zwischen dem König Leopold und Cecil Rhodes im Prinzip eine Einigung erzielt ist und nur noch Einzelfragen zu erledigen sind“, so wird man kaum fehlgehen mit der Annahme, daß es sich dabei um ein recht durchsichtiges Manöver handelt, um auf die deutschen Unterhändler einen Druck auszuüben und sie den Rhodesschen Projekten gegenüber nachgiebiger zu machen. Selbstverständlich werden die Vertreter der deutschen Interessen gegen den Bau einer Konkurrenzbahn auf kongostaatlicher Seite ausreichende Garantien schaffen.

Die in der betr. Reichstagssitzung abgegebene Erklärung des Staatssekretärs von Bülow lautete:

„Ueber die Verhandlungen, welche in den letzten Tagen hier geführt worden sind zwischen den diesseits betheiligten Ressorts und Herrn Cecil Rhodes kann ich schon heute und mit Rücksicht darauf, daß es sich um schwebende Verhandlungen handelt, nicht alle Einzelheiten mittheilen, möchte aber doch dasjenige sagen, was sich ohne Schädigung der Sache sagen läßt. Was die Legung eines Telegraphen durch unser ostafrikanisches Schutzterritorium in der Richtung von Süd nach Nord und im Anschluß an die schon bestehende südafrikanische Linie betrifft, so ist hierüber zwischen der Transafrikanischen Telegraphen-Gesellschaft und uns ein Abkommen getroffen worden. Das Inkrafttreten und die Veröffentlichung dieses Abkommens hängen ab von dem ferneren Gange anderweitigen Verhandlungen. Ich kann aber schon jetzt sagen, daß in diesem Abkommen unser Hoheitsrecht und unsere Interessen in jeder Richtung gewahrt worden sind. Die Transafrikanische Telegraphengesellschaft erhält durch dieses Abkommen die Erlaubniß, die in Rede stehende Linie auf ihre Kosten durch deutsches Gebiet zu legen. Der Bau muß binnen spätestens fünf Jahren beendet sein. Die Angestellten und Arbeiter der Gesellschaft sind während ihres Aufenthalts in Deutsch-Ostafrika den deutschen Gesetzen unterworfen und haben den Anordnungen des deutschen Gouverneurs Folge zu leisten. Die Gesellschaft ist verpflichtet, außerdem einen weiteren Draht zwischen den beiden der deutschen Grenze am nächsten gelegenen Stationen von Rhodesia einerseits und Britisch-Ostafrika andererseits auf ihre Kosten anzulegen, welcher Draht für den Telegraphenverkehr von Deutsch-Ostafrika bestimmt ist und Eigenthum der deutschen Regierung wird. Die Unterhaltungskosten für diesen Draht übernimmt die deutsche Regierung, welche befugt ist, weitere Drähte auf ihre Kosten anzubringen. Im Uebrigen erfolgt die Unterhaltung der Telegraphenlinien von der deutschen Regierung auf Kosten der Gesellschaft. Die deutsche Regierung behält sich das ausschließliche Recht vor, Telegraphenstationen in Deutsch-Ostafrika zu errichten und zu betreiben. Nach Ablauf von 40 Jahren kann die deutsche Regierung die Linien unentgeltlich übernehmen. Ueber die geplante Süd-Nordbahn durch unser Territorium haben bisher nur ganz vertrauliche Vorbesprechungen stattgefunden, welche noch zu keiner Entscheidung und zu keiner Entschließung geführt haben. Wir werden aber selbstverständlich auch in dieser Beziehung nur solchen Vorschlägen zustimmen, durch welche unsere Rechte nicht verletzt werden und bei denen unsere Interessen nicht zu kurz kommen.“

Die Erklärung wurde vom Hause mit Beifall aufgenommen. Mehrere Redner, welche sich vor derselben zum Worte gemeldet hatten, verzichteten auf das Wort.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichstag ist am Dienstag in die Osterferien gegangen, um am 11. April seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Seit dem 6. Dezember, wo er zusammentrat, wurden 61 Plenarsitzungen abgehalten. Daneben tagten 11 Kommissionen, welche, meist Vormittags, zum Theil auch Abends mit großem Eifer arbeiteten. Die Budgetkommission allein hat 40 Sitzungen abgehalten.

— Am Montag Mittag 12 Uhr erfolgte in Kiel vor den Kasernen der Matrosendivision und des Seebataillons in Gegenwart der Majestäten, der Prinzen-Söhne und zahlreicher hoher Offiziere die Einstellung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Waldemar in die Marine. Se. Majestät der Kaiser hielt dabei etwa folgende Ansprache: Der heutige Tag sei wiederum ein bedeutungsvoller Tag für die deutsche Marine, denn der älteste Sohn des im fernen Osten als Kommandant des Kreuzergeschwaders weilenden Prinzen Heinrich trage heute zum ersten Male den Rock, welchen sein Vater und viele tüchtige Offiziere im Dienste des Vaterlandes tragen. Es sei ein Vorrecht der Prinzen aus dem Hause Hohenzollern, daß sie vom 10. Jahre an lernen, ihre Kraft und Arbeit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und beim Ersten Garde-Regiment eintreten, welches schon so manchen Hohenzollernprinzen in seinen Reihen gesehen habe. Se. Majestät gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß die Prinzen des Hauses Hohenzollern auch der Marine mit gleichem Eifer ihre Dienste widmen, und dem Wunsche, daß in dem hoffnungsvollen jungen Prinzen die Marine einen tüchtigen, braven, ritterlichen Offizier heranwachsen sehen möge, durch seine Thatkraft und Gesinnung und durch dasselbe Gefühl für das Vaterland ausgezeichnet wie sein hervorragender Vater. „Mögen unsere Glückwünsche über die Meere hinüberhallen nach dem neuen Deutschland.“ Se. Majestät schloß mit einem Hurrah auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich. Während der Rede des Kaisers war heftiges Schneegestöber. Die Kaiserin wohnte in geschlossenem Wagen der darauf folgenden Parade der Marinetruppen bei, bei welcher Prinz Adalbert als Leutnant eingetreten war.

— Wie ein beim Reichsmarineamt eingetroffenes Kabeltelegramm meldet, hat Prinz Heinrich am Sonntag an Bord der „Deutschland“ Kiautschou verlassen und seine Reise nach Japan angetreten. Das nächste Reiseziel ist Nagasaki. Die „Irene“ ist gleichzeitig nach Hongkong in See gegangen.

— Rußland. Die 400 Finnländer, welche am letzten Donnerstag in Petersburg eingetroffen waren, um dem Kaiser eine Petition zu überreichen, von dem Kaiser aber nicht empfangen wurden, haben beschlossen, der in der Antwort des Kaisers gegebenen Anweisung gemäß, die Petition durch die Behörden und den Generalgouverneur einzusenden.

— Türkei. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom Sonntag: Der Sultan bestätigte soeben definitiv die Konvention mit den anatolischen Bahnen wegen des Baues eines Hafens in Haidar Pascha. Sämmtliche von deutscher Seite gestellten Forderungen, wie die Errichtung von Entrepots, Docks ꝛc. sind bewilligt. — Der erste Dragoman der französischen Botschaft begab sich sofort nach dem Palais, wo der erste Palastsekretär auf seine Einwendungen entgegnete, daß in der Angelegenheit in Folge der herabgelangten Kaiserlichen Entschließung nichts mehr zu ändern sei.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. März. Gestern Abend bot Herr Kandidat der Theologie Schumann im gefüllten Saale des „Feldschlößchens“ seinen überaus zahlreich erschienenen Zuhörern einen außerordentlich interessanten, fesselnden und lehrreichen Vortrag. Er berichtete in geistreicher, mit feinem Humor gewürzter Erzählung über Reiseeindrücke aus dem Orient, die Kaiserreise und die Einweihung der Erlöserkirche. Der Herr Vortragende stellte im Eingange das Reisen in den Kulturländern des Abendlandes dem Reisen im Morgenlande gegenüber, wo Erinnerungen an die Kulturherrlichkeit vergangener Zeiten mit den Eindrücken der Gegenwart streiten. Der Reiseweg führte von Genua durch die Straße von Messina über Athen und die Akropolis nach Konstantinopel, wo in bunten Trachten die Völker Asiens und Europas sich begegnen. Von da aus ging es an der kleinasiatischen Küste entlang nach Beirut. Ueber die einst cedernbedeckten gewaltigen Felsmassen des Libanon führte die Bahn die Theilnehmer nach Damaskus, jener Stadt, wo man noch am reinsten orientalisches Leben beobachten kann, und von da noch eine halbe Tagereise südlich weiter bis an den Rand der Wüste. Von hier aus wurde die Reise unter den sengenden Strahlen der südlichen Sonne und dem jener Gegend eigenthümlichen Mangel an gutem Trinkwasser über das Südende des Sees Genezareth, über Nazareth und durch Samarien bis Jerusalem zu Pferde fortgesetzt. Einst die glänzende, heilige Hauptstadt des auserwählten Volkes,